Leipziger Handelszeitung.

Londoner Börsenwoche.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

Das einzig Erfreuliche, was sich über die heute abgelaufene Börsenwoche sagen läßt, ist bestenfalls, daß sie besser endete als sie begann. Die politische Lage ist ganz in den Hintergrund gedrängt worden durch den am Anfang der Woche erklärten Ausstand der Rolltutscher, der einen so bedrohlichen Charakter annahm, daß der gesamte Handel Londons daniederlag und man ernstlich mit der Möglichkeit einer Hungersnot rechnen mußte. Inzwischen sind die Forderungen der Ausständigen bewilligt worden, und am Montag werden sie die Arbeit wieder aufnehmen. Das ist immerhin ein kleiner Trost für die Börse, doch verhehlt man sich nicht, daß die fast bedingungslose Annahme der Forderungen der Arbeiter das Proletariat in der Provinz kühner machen und mit weiteren Arbeiterunruhen also in Zukunft noch gerechnet werden muß. In der innerpolitischen Lage ist insofern eine Klärung eingetreten, als das Oberhaus im Interesse des Friedens die Betovorlage angenommen hat, aber dieser Beschluß entspricht keineswegs den Wünschen der Börse, da dem Unterhause mit seinen überwiegend radikalliberalen, antikapitalistischen Tendenzen dadurch ein größerer Einfluß verliehen worden ist. Anderseits begrüßt man es natürlich, daß der Kampf unter den beiden Parteien jetzt in ein ruhigeres Fahrwasser zu kommen verspricht, zumal da damit die Vorbedingungen für ein gedeihlicheres Börsengeschäft gegeben sind. Die Marokkoangelegenheit ist kaum erörtert worden, man rechnet zuversichtlich darauf, daß die zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Meinungsverschiedenheiten behoben werden, doch befürchtet man, daß sich die Verhandlungen noch einige Zeit hinziehen und es hier und da zu unliebsamen Erörterungen trotz des guten Willens der Beteiligten, den Konflikt aus der Welt zu schaffen, kommen kann. Durch die so entstandene Unsicherheit auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik ist das Geschäft wiederum zusammengeschrumpft, zumal da auch die persische und albanesische Frage Beunruhigung hervorrief und man dem nächstwöchigen Zahltag angesichts der ziemlich empfindlichen Kursabschläge nicht ohne Besorgnis entgegensieht. Der Konsolmarkt stand mehr unter dem Einfluß der Marokkofrage als unter dem des Arbeiterstreiks, was zum Teil dem Ende des Kampfes mit den Lords und der betreidigenden Geldmarktlage zu danken ist. Die einheimischen Bahnpapiere, die in den letzten Wochen unter der Ruhelosigkeit der Arbeiterbewegung schwer gelitten haben, vermochten sich gegen Wochenschluß zu erholen, da das anlagesuchende Publikum, durch die Dividendenausschüttungen ermutigt, dem Markte wieder Interesse entgegenbrachte. Die Juli-Statistik über den englischen Außenhandel bot zwar ein unerfreuliches Bild, doch wird dieses auf den Dockstreik, der den Londoner Hafenverkehr lahmgelegt hat, und nicht etwa auf eine verminderte Betätigung der Industrie zurückgeführt.

Der Markt amerikanischer Bahnpapiere schloß sich der Tendenz der europäischen Börse an, um so mehr, als in den letzten Tagen die leitenden New Yorker Kreise kaum noch den Versuch machten, durch Interventionen stärkere Kurseinbußen zu verhindern. Zunächst suchte man sich die Schwäche New Yorks durch die weniger befriedigenden Ernteberichte zu erklären, aber bald stellte es sich heraus, daß die Verstimmung Wall-Streets einen ernsteren Grund hatte. Vor allen Dingen machte man die Beobachtung, daß jenseits des Ozeans umfangreiche, in schwachen Händen befindliche Haussepositionen offen sind und die leitenden Institute auf eine Lösung dieser Positionen hinwirkten. Man befürchtet u. a., daß die Regierung die Tätigkeit der Bankinstitute einer Prüfung unterziehen wird. Nach dem Nationalbankgesetz sollen die lediglich als Banken gegründete Unternehmen sich nicht mehr mit dem An- und Verkauf von Wertpapieren befassen. Das ist aber seit Jahren geschehen und die Beteiligten haben zweifellos in der letzten Zeit Papiere veräußert, um, wenn es zu einer Untersuchung kommen sollte, möglichst ohne Tadel zu entkommen. Auch von den europäischen Häusern kam Material in größerem Umfang an den Markt und trotzdem Baissebedungen hier und da eine bessere Stimmung hervorriefen, sind die Kursverluste im Laufe des Mediios bedeutend gewesen. Union Pacific gingen um 12½ Doll., Louisville um 11 Doll., Atchison um 7½ Doll., Milwaukee um 8 Doll., Southern Pacific um 7½ Doll. und viele andere um 4—5 Doll. zurück. Im Moment läßt sich die weitere Gestaltung der Marktlage noch nicht beurteilen. Einige Kreise sind zwar der Ansicht, daß nach den Rückschlägen der letzten drei Wochen ein Erholungsprozeß zu gewärtigen sei, andere Börsenleute stellen sich auf den Standpunkt, daß eine Aufwärtsbewegung nur dann von Bestand sein könne, wenn sie Hand in Hand mit einer Gesundung der Wirtschaftslage ginge. In der Beurteilung der amerikanischen Industrieverhältnisse ist man etwas vorsichtiger geworden, da die Abschlüsse der Harrimanbahnen für das Geschäftsjahr 1910—1911 durchaus nicht befriedigt haben. So bleibt bei der Union Pacific auf die Stammaktien nur ein Gewinn von 16,04 gegen 19,24 Proz. im vorigen Jahre, bei der Southern Pacific ein solcher von 9,43 gegen 13 Proz. Stahltrustaktien schwächten sich in der letzten Woche um 4½ Doll. ab, trotzdem der Julausweis über die Auftragsbestände befriedigte.

Kanadische Bahnen waren starken Abgaben ausgesetzt, da eine Meldung vorlag, daß in Manitoba die Weizenernte durch Auftreten von Schwarzrost gefährdet sei. Die Situation wurde infolgedessen wenn nicht als kritisch, so doch als ernst bezeichnet, und erst gegen Wochenschluß lag eine Kabelmeldung vor, die die Erntelage weniger pessimistisch erscheinen ließ. Canadian Pacific waren Verkäufen unterworfen, die den Kurs vorübergehend bis auf 242 zurückwarfen, seitdem ist eine Erholung eingetreten, doch notiert das Papier heute 4 Doll. niedriger als vor einer Woche. Auch Grand Trunks erlitten eine Abschwächung; der Semesterbericht entsprach ungefähr den Erwartungen; die Roheinnahmen haben sich bedeutend gehoben, dagegen gingen die Erträgnisse aus Gebieten außerhalb des regulären Bahnverkehrs zurück, und nach der Verteilung der Dividenden auf die ersten und zweiten Vorzugsaktien verbleibt ein etwas geringerer Saldo als vor einem Jahre. Die freundlichere Strömung, die in der vorigen Woche am südafrikanischen Minenmarkt bemerkbar war, hat einer neuerlichen Verflauung Platz machen müssen, und erst gegen Wochenschluß verschafften sich etwas freundlichere Dispositionen Geltung. Der Produktionsausweis für den Monat Juli machte guten Eindruck, dagegen verstimmte der Rückgang der Arbeiterzahl um 5358. Das Produktionsergebnis wurde um so günstiger beurteilt, als bei einigen Gruben der Gehalt der Erze stärker zurückgegangen ist. Das gilt namentlich von der Modderfontein, Robinson, Lancaster West, Geldenhuis Deep, Bantjes und West Rand Consolidated, die jedoch ausnahmslos darauf hinweisen, daß die Verminderung des Erzgehaltes nur vorübergehender Natur ist. Das französische Publikum brachte Central Mining Interesse entgegen, während aus deutschen Kreisen etwas Nachfrage für Brakpan vorlag. Die Versuchsverpochungen dieser Mine brachten im Juni einen Verlust von 3000 £, aber im Juli wurde ein Gewinn von 12641 £ oder 9 s 11 d pro verpochte Tonne erzielt, was den Erwartungen des Marktes durchaus entsprach.

Unter den Diamantwerten wurden De Beers beachtet. Die Gesellschaft hat die Kontrolle über die Koffyfontein-Mine erworben. Die Koffyfontein liegt im Oranje-Freistaat und der Diamantgehalt ihres Bodens erreicht nahezu den der Jagersfontein. Im Geschäftsjahr 1909/10 erzeugte die Gesellschaft nahezu 91 000 Karat oder etwas unter 5 Karat pro gewaschene Ladung, während die De-Beers-Gesellschaft von ihren verschiedenen Besitzungen durchschnittlich pro Ladung nur ½ Karat erhält.

Bank- und Geldwesen.

z. **Bankverein Zeulenroda.** Die Aussichten sind im laufenden Geschäftsjahr sehr günstig. Während der Gesamtumsatz 1910 13 715 178 ℳ betrug, beträgt derselbe schon im ersten Halbjahr 1911 13 191 816 ℳ.

— **Ueber die Haftpflicht des Bankiers bei Rat- und Auskunftserteilung** hat die Handelskammer zu Berlin kürzlich ein Gutachten abgegeben, das in folgenden Ausführungen gipfelt: „Nach der in den deutschen Bankkreisen herrschenden Auffassung wird durch gutgläubige Rat- und Auskunftserteilung eine Verantwortlichkeit der Rat- und Auskunfterteilenden nicht begründet, und dieser Auffassung geben die in den Geschäftsbedingungen von Banken und Bankiers sich nicht selten findenden Vorbehalte Ausdruck, ohne Unterschied, ob es sich um Papiere handelt, die von dem Bankhaus, um dessen Geschäftsbedingungen es sich handelt, emittiert sind, oder um andere.“ Unseres Erachtens ist, bemerkt das „B. T.“ sehr richtig dazu, mala fides keineswegs immer die notwendige Voraussetzung für eine Haftpflicht des Bankiers, sondern eine solche Haftpflicht kann auch dann vorliegen, wenn der Bankier bei der Auskunfts- oder Raterteilung die erforderliche Sorgfalt und Vorsicht hat vermissen lassen.

Berg- und Hüttenwesen.

§ **Kohlenversand ab Oelsnitz i. E.** In der Zeit vom 6. (7.) bis mit 12. (13.) August 4575 (4627,5) Ladungen zu 5000 kg.

* **Märkisch-Westfälischer Bergwerksverein in Letmathe.** Der Verwaltung ist es gelungen, den Grubenbesitz der Gesellschaft in Steiermark zu verkaufen. Da die Gruben niedrig zu Buch standen, ist bei dieser Transaktion ein erheblicher Buchgewinn erzielt worden. Der Geschäftsgang des Werkes ist im übrigen infolge der günstigen Verfassung des Zinkmarktes recht befriedigend, und es hat sich insbesondere die Produktion der Siegerländer Gruben in Zink- und Bleierzen erheblich gesteigert. Obgleich das Ergebnis der abgelaufenen 7 Monate schon eine wesentlich höhere Dividende gegen das Vorjahr erwarten läßt, dürften die folgenden 5 Monate noch günstigere Gewinnziffern bringen, da hierfür die gestiegenen Zinkpreise sowie die gleichfalls höheren Bleinotierungen voll zur Geltung kommen.

* **Gewerkschaften Heldrungen I und Heldrungen II.** Nach Abzug aller Betriebsunkosten, Rückstellungen für Obligationszinsen, Austauschvergütungen rc. schließt das zweite Vierteljahr mit einem Verlust von 13 120 ℳ ab. Das erste Vierteljahr 1911 ergab einen Gewinn von 150 508 ℳ. Nach Abzug des Verlustes des zweiten Vierteljahres beträgt der Nettoüberschuß per ersten Semester 1911 137 388 (187 166) ℳ. Nach Mitteilung des Grubenvorstandes ist das ungünstige Ergebnis auf den gegen das Vorjahr weit zurückgebliebenen Absatz sowie auf die niedrigeren Preise zurückzuführen. Im laufenden Semester hofft die Verwaltung auf ein lebhafteres Geschäft.

— **Neue Eisenlagerstätten im Münsterlande.** Der ungewöhnlich große Bedarf an Roherzen, den das niederrheinisch-westfälische Eisen- und Stahlgewerbe aufweist und der zurzeit auf rund 9 Millionen Tonnen pro Jahr veranschlagt wird, hat, wie der „Hann. Anz.“ berichtet, die Aufmerksamkeit der Hüttenwerke von neuem auf die ausgedehnten, aber noch wenig untersuchten und aufgeschlossenen Eisensteinlagerstätten des Münsterlandes, insbesondere aber auf das Toneisensteinvorkommen im Kreise Ahaus gelenkt. Diese Eisenerzablagerungen, die sich in der Gegend von Ahaus in gewaltigen Massen vorfinden und ein Gebiet von etwa 500 Quadratkilometern einnehmen, werden mit zu den reichsten und wertvollsten Deutschlands gerechnet. Der Eisengehalt dieses Erzes, das vorwiegend aus Eisenoxydulkarbonat mit geringen Gehalten an Mangan-, Kalk- und Magnesiakarbonat sowie Kalziumphosphat besteht, ist hoch. Geröstet enthält dieses Erz durchschnittlich 50 Proz. Roheisen bildende Bestandteile (Eisen, Mangan und Phosphor). Mehrere niederrheinisch-westfälische Hüttenwerke haben sich schon früher Grubenfelder in diesem Erzrevier des Münsterlandes gesichert, und in neuerer Zeit sollten seitens anderer gleichartiger Werke ausgedehnte Schürfungen und Aufschlußarbeiten dort vorgenommen worden sein, um die Lagerungsverhältnisse genauer festzustellen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen gleich den früheren recht günstig ausgefallen sein, so daß Aussicht vorhanden ist, daß in nicht allzu ferner Zeit dort ein reger Eisensteinbergbau sich entwickeln wird, der den niederrheinisch-westfälischen Hüttenwerken die Möglichkeit bieten wird, ihre Bezüge in ausländischen Eisenerzen ganz bedeutend einzuschränken.

Stoffgewerbe.

C. T. I. **Von den Seidenmärkten** wird berichtet, daß speziell in Zürich für Rohseide eine Belebung des Marktes auch in der letzten Woche nicht eingetreten ist. Die vorübergehende Belebung des Verkehrs für Seidenfabrikate hat auch in der letzten Woche wiederum einer ruhigen Stimmung Platz gemacht. Ebensowenig hat sich der Geschäftsverkehr auf dem Rohseidenmarkt in Lyon beleben können. Die dortigen Fabrikanten von glatten Artikeln klagen über ungemein schwaches Geschäft, während anderseits die, die Phantasieartikel herstellen, immerhin besser beschäftigt sind. Auch in Krefeld ist eine Aenderung der Gesamtlage nicht festzustellen. Ebensowenig zeigt in Mailand der dortige Rohstoffmarkt und ebenso der Gewebemarkt gegenüber der Vorwoche keine Veränderung.

Versicherungswesen.

* **Die „Providentia“, Frankfurter Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M.,** beruft eine außerordentliche Generalversammlung behufs Genehmigung der Entnahme von 500000 ℳ aus der Spezialreserve zur Errichtung einer Pensions- und Versorgungskasse.

Transportwesen.

* **Gera—Meuselwitz—Wuitzer Eisenbahn-Aktiengesellschaft in Berlin.** Die Generalversammlung erledigte die Tagesordnung nach den Anträgen der Verwaltung. Danach gelangt für 1910/11 eine Dividende von 2 (2½) Proz. sofort zur Auszahlung. Die Bahn, die zum Interessenkreise der Mitteldeutschen Kreditbank gehört, vereinnahmte in dem am 31. März beendeten Geschäftsjahre 232 616 (243 312) Mark, denen 170 724 (157 842) ℳ Betriebsausgaben gegenüberstehen, so daß sich ein Betriebsüberschuß von 61 893 (85 970) ℳ ergiebt. Als Reingewinn werden 54 335 (63 562) ℳ ausgewiesen. Von diesem werden nach Verteilung der Dividende 4835 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. Nach Mitteilung des Vorstandes sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr durch die Aussperrung der baugewerblichen Arbeiter sehr ungünstig beeinflußt worden und um rund 9442 Mark gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Außerdem mußten 4872 ℳ für Umladelöhne von den Reineinnahmen abgesetzt werden. In den Aufsichtsrat wurde das ausscheidende Mitglied wiedergewählt.

* **Rauendorf—Gerlebogker Eisenbahn-Gesellschaft.** Im Geschäftsjahr 1910/11 beliefen sich die Betriebseinnahmen auf 120 015 (110 313) ℳ und die Betriebsausgaben auf 69 879 (65 162) ℳ. Einschließlich 5906 (6757) ℳ Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 40 070 (37 906) ℳ; davon sollen 2¼ (2) Proz. Dividende verteilt und 4070 (5906) ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden.

— **Betriebsaussichten russischer Privatbahnen für 1911.** Aus Petersburg schreibt man dem „B. L.-A.“: Allem Anscheine nach werden die Erträge der russischen Privateisenbahnen in 1911 die des Jahres 1910 bedeutend übertreffen. Das gilt in erster Linie von der Rostow-Wladikawkas-Bahn. Auch die Moskau-Rybinsk-Bahn arbeitet vorzüglich. Recht bemerkenswert ist die Verbesserung der Aussichten der Rjäsan-Ural-Eisenbahn, die übrigens schon in 1910 nur 2 400 000 Rbl. aus der Regierungsgarantie in Anspruch nahm gegenüber früheren Garantiezahlungen von 17 Millionen Rubel. Die Amortisationen, die der Gesellschaft in 1910 möglich waren, Kürzungen im Ausgabenetat und Steigerung des Frachtenbetriebes lassen erwarten, daß für 1911 die Gesellschaft aus eigener Kraft den Zinsendienst der Obligationen wird bestreiten können. Die Süd-Ost-Bahnen haben den Ausgabenetat für 1911 erheblich eingeschränkt; das gilt in erster Linie für die Waggonleihekosten und die Ausgaben für Heizmaterial. Die Exploitation ist recht zufriedenstellend und läßt bereits jetzt einen Mehrertrag gegen 1910 erkennen. Moskau-Kasan wird in 1911 seine Einnahmen erhöhen und die Ausgaben einschränken. Immerhin ist in Berücksichtigung zu ziehen, daß die Bahn mit 58,15 Proz. neben der Rjäsan-Ural-Eisenbahn den höchsten Exploitationskoeffizienten aufweist. Die Exploitation der Moskau-Windau-Rybinsker Eisenbahn hat bereits so günstige Resultate gezeitigt, daß eine weitere nennenswerte Steigerung des Ertrages nicht gut möglich erscheint. Eine geringe Ertragserhöhung wird jedoch trotzdem zu erzielen sein, da die Tragkraft der Güterwagen von 900 auf 1000 Pud gebracht wird. Der Gesamtgewinn der Bahnen im Voranschlage für 1911 stellt sich auf rund 100 Millionen Rubel. Die Zeit der Defizite der Staats- und Privatbahnen Rußlands ist vorüber.

— **Die Grand Trunk Railway of Canada** erzielte im ersten Halbjahre 1911 folgende Betriebsresultate: Bruttoeinnahmen 3 561 200 (3 321 600) Pfund Sterling, Betriebsspesen 2 628 200 Pfd. St., demnach Nettoeinnahme 933 000 (865 500) Pfd. St. Da an Nebeneinnahmen 22 400 Pfd. St. hinzukommen, sind 955 400 Pfd. St. Reineinnahme zu verzeichnen. An Ausgaben waren zu leisten 511 000 Pfd. Sterling, das Defizit der Canada-Atlantic-Bahn erforderte einen Zuschuß von 4700 Pfd. St., jenes der Detroit, Grand Haven and Milwaukee-Bahn einen solchen von 39 700 Pfd. St., so daß unter Hinzurechnung des Vortrags aus dem Vorjahre 372 100 Pfd. Sterling zur Verfügung stehen. Daraus kann die volle Dividende auf die 4proz. garantierten Aktien und auf die Vorrechtsaktien I. und II. Emission gezahlt werden, wonach 11 700 Pfd. St. zum Vortrag bleiben. Die Grand Trunk Western Company brachte für das mit dem 30. Juni 1911 beendete Jahr ein Defizit von 31 462 Pfd. St., welcher Betrag vorgetragen werden soll, da er durch Ausstand der Arbeiterschaft entstanden ist und voraussichtlich im neuen Betriebsjahre wieder ausgeglichen werden wird.

Verschiedene Industrien.

* **Ernst Heinrich Geist, Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Liqu., in Köln.** Das frühere Vorstandsmitglied dieser Gesellschaft, der Ingenieur Ernst Heinrich Geist, bietet im Auftrage eines Reflektanten den Aktionären für ihre Stamm- und Vorzugsaktien 20 Proz. und 66⅔ Proz. Barzahlung des Nennwertes. Der Reflektant werde sich zuversichtlich bis zum 15. September, spätestens, wenn die Geschäfte es erfordern sollten, bis zum 15. Oktober d. J. wegen der Uebernahme entscheiden und zusagenden Falles innerhalb sechs Wochen die Aktien bezahlen, vom Tage der Entscheidung gerechnet. Voraussetzung bei der Zusage ist: 1) daß eine dem Reflektanten genügende Anzahl Aktien jeder Art umgehend, längstens aber bis 1. September d. J., zu obigem Preise an Hand gegeben werden; 2) daß die Mitglieder des Aufsichtsrats ihre Amtsniederlegung zur Verfügung stellen; 3) daß bis zum 1. September d. J. der Liquidator die Versicherung abgibt und durch Vorlage der Bücher und der neuen Bilanz beweist, daß das Geschäft ordnungsmäßig geführt und keine Verbindlichkeiten eingegangen und Verträge abgeschlossen wurden, die einen zu erweiternden Fortbetrieb der Fabrik schädigen, und ferner der Liquidator die Zusage macht, daß dies auch bis zur Beendigung seiner Funktionen nicht geschehen soll.

— **Die Schiffbauindustrie** zeigt allenthalben eine so lebhafte Beschäftigung, wie sie seit langer Zeit nicht zu verzeichnen gewesen ist. Jede Werft von Bedeutung ist mit Arbeit überhäuft und weitere Aufträge stehen in Aussicht, bis die steigenden Materialpreise schließlich ein Halt gebieten. Vom Standpunkte der Reedereien wird diese Ueberbeschäftigung allerdings mit anderen Augen angesehen, da eine gewinnbringende Verwendung der allmählich fertig werdenden neuen Schiffe sehr erschwert werden dürfte. Auf deutschen Werften hat die Hamburg-Amerika-Linie nicht weniger als 155 000 t im Bau, darunter zwei Schiffe von je 55 000 t bei Blohm & Voß und beim Stettiner Vulkan. Außerdem läßt die genannte Reederei zurzeit zwei Frachtschiffe bauen von 5500 resp. 4700 t. Der Norddeutsche Lloyd beobachtet dagegen eine mehr abwartende Politik und hat zurzeit keinen größeren Bau auf dem Stapel. In Großbritannien werden, abgesehen von Kriegsschiffen, gegenwärtig nicht weniger als 496 Schiffe mit zusammen 1 478 000 t Tragfähigkeit gebaut, darunter zwei Dampfer für die Canadian-Pacific-Gesellschaft, drei 12 000-t-Schiffe für die neue Liverpool—Buenos-Aires-Fahrt von Lampart & Holt, zwei Schiffe für die Great Western Railway Company und eine größere Anzahl von Tankdampfern für den Petroleumtransport.

* **Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Co. in Baden (Schweiz).** Der Abschluß für 1910/11 ergab einschl. 191 880 (130 790) Frcs. Vortrag einen Betriebsgewinn von 6 863 716 (6 422 656) Frcs., darunter 5 211 668 (4 991 140) Frcs. Herstellungsgewinn und 1 147 032 (1 073 179) Frcs. Gewinn aus Wertpapieren und Beteiligungen. Nach 539 434 (625 054) Frcs. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 2 300 031 (2 142 122) Frcs. zu folgender Verwendung. Gewinnanteile 70 815 (100 233) Frcs., Belohnungen und so weiter 150 000 (250 000) Frcs., 7 (8) Proz. Dividende auf 28 (20) Millionen Aktienkapital 1 960 000 (1 600 000) Frcs. und Vortrag 119 216 Frcs. In dem Geschäftsbericht heißt es u. a.: Die Verwaltung hoffe, daß es ihr gelingen werde, bessere Ergebnisse zu erzielen, da sie über eine Reihe vorzüglicher Konstruktionen verfüge, die alle Aussichten für einen gesteigerten regelmäßigen Absatz böten. Man dürfe dieser Hoffnung um so eher Ausdruck geben, als sich, abgesehen von dem geringeren Erträgnis, an der allgemein günstigen Stellung der Gesellschaft nichts geändert habe. Die Fabrikeinrichtung in Baden sei vollkommen abgeschrieben, die sämtlichen Werke seien fortwährend mit Aufträgen sehr reichlich versehen, und man verfüge über eine wohlorganisierte, fast über alle Länder sich erstreckende, aktive Verkaufsorganisation. Bezüglich der Einzelheiten der Herstellung habe sich seit dem letztjährigen Bericht nichts verändert, insbesondere in der Schweiz sei die Lage die gleiche geblieben.

Ueber die auswärtigen Gesellschaften wird folgendes bemerkt: Die Brown, Boveri & Co.-A.-G. in Mannheim hat für 1909/10 4 Proz. Dividende verteilt, die in dem vorliegenden Abschluß verrechnet ist. Für 1910/11 hat die Fabrik besser gearbeitet, die Dividende wird wieder 4 Proz. betragen. Die Compagnie Electro-Mécanique in Paris hat auch im Jahre 1909 gut gearbeitet und wieder 10 Proz. verteilt. Die Vereinigung dieser Gesellschaft mit der Gesellschaft Alioth gelangte in den letzten Wochen zur Durchführung, indem die C. E. M. die Fabrik der C. O. A. in Lyon, sowie das Verkaufsbureau in Paris mit seinem Unterbureaus übernahm. In diesem Zweck und zur sonstigen Verwendung ihrer Mittel erhöhte die C. E. M. ihr Aktienkapital von 2 Mill. auf fünf Millionen Francs. Der eigene Aktienbesitz dieser Gesellschaft stieg von rund 1 000 000 Frcs. auf rund 1 500 000 Frcs., während die Alioth 1 200 000 Frcs. übernahm. Die Tecnomasio Italiano Brown Boveri in Mailand war genötigt, die Dividende für das Jahr 1910 auf 5 Proz. für die Vorzugsaktien und 4 Proz. für die Stammaktien gegenüber 6 Proz. in den Vorjahren zu ermäßigen. Die Gründung der eigenartigen geschäftlichen Verhältnisse in Italien dürfte auch hier eine Besserung bringen, die bereits in einem vergrößerten Auftragsbestande zum Ausdruck komme. Durch die Gründung der Oesterreichischen Brown-Boveri-Werke A.-G., in Wien hat die Gesellschaft auch in dem Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie Fuß gefaßt. Mit der Vereinigten Elektrizitäts-A.-G. in Wien und einer Bankengruppe unter Führung der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die der ersteren gehörige Fabrik für elektrische Maschinen in Wien an die neu zu errichtenden Oesterreichischen Brown-Boveri-Werke überging. Diese neue Gesellschaft wurde mit einem Aktienkapital von 4,5 Mill. Kronen gebildet, von denen Brown Boveri 1,5 Mill. übernahmen. Der Umsatz der Wiener Fabrik war im abgelaufenen Jahre sehr befriedigend. Das geldliche Ergebnis ist noch nicht bekannt, da die Gesellschaft ihr Geschäftsjahr am 30. Juni schließt. Der eigene Absatz nach Oesterreich-Ungarn hat durch die neue Gesellschaft eine wesentliche Steigerung erfahren. Die Aktiebselskabet Nordk Elektrisk & Brown Boveri in Christiania hat befriedigend gearbeitet und ihr Absatzgebiet zeigt eine steigende Aufnahmefähigkeit. Die Gesellschaft verteilt 5 Proz. auf die Stammaktien und 6 Proz. auf die Vorzugsaktien. Die Dividende der Elektron, A.-G. in Mannheim-Rekarau, betrug wieder 6,5 Proz. Der Gesamtumsatz der Gesellschaft betrug rund 60 000 000 Frcs. Die Beziehungen zu Gesellschaften, die sich mit der Finanzierung von elektrischen Unternehmungen befassen, haben eine bedeutende Stärkung erfahren. Die A.-G. Weder hat ihre Dividende von 6 Proz. auf 6,5 Proz. erhöht. Die Vereinigte Elektrizitäts-A.-G. wurde zu einer Finanzierungs-Gesellschaft ausgestaltet, sie hat die elektrischen Unternehmungen der Unionbank für 11 000 000 Kr. angekauft und ihr Kapital von 5 auf 10 Mill. Kronen erhöht.

Nach der Bilanz betrugen die laufenden Verbindlichkeiten 12 800 503 (12 784 517) Frcs., die Ausstände 15 771 339 (12 484 128) Frcs. und das Bankguthaben 6 718 480 (7 270 119) Frcs. Die Beteiligungen und Wertpapiere standen mit 23 378 169 (16 978 725) Frcs. zu Buch.

Zahlungseinstellungen usw.

— **Der Konkurs der Holzindustrie-Gesellschaft Lucke (G. m. b. H.)** ist beendet, weshalb die Schlußverteilung demnächst stattfinden soll. Die Forderungen belaufen sich auf 130 474,35 Mark. Die zu verteilende Dividende wird sich noch unter 20 Prozent halten.

— **Zu den Schwierigkeiten der Theaterdekorationsfirma Ohrenstein, Impekoven & Cie., G. m. b. H. in Berlin.** Es ist wahrscheinlich, daß der Konkurs über das Vermögen der Firma eröffnet werden dürfte. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, führen die jetzigen Inhaber des Geschäftes einen Teil des in dem Unternehmen erzielten Reingewinnes an den Gläubigerausschuß der Firma Ohrenstein, Impekoven & Cie. ab, da je diese Firma an dem neuen Unternehmen als Gesellschafter beteiligt ist. Der Gläubigerausschuß der Firma Ohrenstein, Impekoven & Cie. scheint aber weitere Forderungen an die neue Firma gestellt zu haben, doch weigert sich diese, eine selbstschuldnerische Bürgschaft zu übernehmen. Die Konkursdividende dürfte vermutlich recht gering ausfallen, da die Aktiven nur schwer verwertbar sind.

s. **Die Lederhandlung S. Schott in Bendsen** (C.-Schl.), über deren Insolvenz wir berichteten, ist in Konkurs geraten, nachdem sowohl ihr Gesuch um ein Moratorium, als später auch ihr Vergleichsvorschlag von 60 Proz. von den Gläubigern abgelehnt worden war. Ein genauer Status liegt noch nicht vor. Es handelt sich um eine ältere Firma, die persönlich Ansehen genoß.

s. **The Tobacco Shoe Company in St. Louis** (Nordamerika) ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und mußte den gerichtlichen Konkurs gegen sich beantragen, da eine Einigung mit den Gläubigern nicht zu erzielen war. Der Status weist einen erheblichen Ueberschuß der Aktiven über die Passiven auf, die ersteren sind aber nicht realisierbar. Den Passiven von 300 000 Doll. stehen nominell Aktiven von 570 000 Doll. gegenüber.

s. **The Moses Finch Boot Manufacturing Comp. Ltd. in Machyll** (England) ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Der Direktor der Gesellschaft ist flüchtig, es wurde hinter ihm ein Steckbrief erlassen. Die Gesellschaft wird in Liquidation treten. Der Status konnte noch nicht aufgemacht werden.

Vermischtes.

z. **Vorsicht beim Gerstendrusch.** Der Verein sächsischer Malzfabrikanten gibt bekannt, daß von den gegenwärtig angebotenen neuen Gersten infolge der Trockenheit ein großer Teil stark zerschlagen ist, so daß die Ware zum großen Teil für die Mälzereien und Brauereien unbrauchbar ist. Die Verkäufer haben deshalb die äußerste Vorsicht beim Dreschen der Gerste anzuwenden.

— **Eine Fehlernte in Hopfen.** Aus Saaz wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Die Pflücke im Saazer Lande ist in vollem Gange, und es zeigt sich nun, daß infolge der anhaltenden Dürre und Trockenheit der Ertrag überall hinter den Schätzungen zurückbleibt, so daß nicht mehr als die Hälfte des vorjährigen Ergebnisses zu erwarten ist. Während in normalen Jahren 5 bis 6 Schock für den Zentner ausreichten, sind in diesem Jahre in vielen Lagen bis zu 15 Schock für den Zentner nötig, und die Pflücke, die sonst zwei bis drei Wochen in Anspruch nimmt, wird diesmal viel früher beendigt sein. Infolgedessen herrscht sowohl in Produktions- als in Handelskreisen eine starke Bewegung. Die Produzenten sind mit ihrem Angebot zurückhaltend und weisen einen Preis von 400 Kr., der ihnen per 500 kg geboten wird, zurück. Vorerst wird ihnen das wenige Material, das fertig ist, sofort abgekauft. Die nächste Woche wird wohl mehr Klarheit in die Situation bringen. Die Preisbildung des Saazer Hopfens steht auch mit dem Ertrag der deutschen Ernte, woselbst die Verhältnisse ähnlich wie in Saaz sind, in engem Zusammenhang.

SLUB
Wir führen Wissen.